

Zusammen spielen – zusammen leben

Kinderprojekt des **südost** Europa Kultur e.V.

Tagebuch der 12-Tage-Reise nach Frankreich im Juli 2004

aufgezeichnet von

Sigrun Wellershoff

Vorwort

Das Tagebuch dokumentiert unsere Reise nach Südfrankreich in die wunderschöne Landschaft der *Ardèche*. Die Aufzeichnung soll den Kindern eine Erinnerung sein und den Eltern zeigen, wie aufregend und schön unsere Erlebnisse waren. Die Reise hat stattgefunden im Rahmen von *Zusammen spielen – zusammen leben*, einem Projekt des **südost** Europa Kultur e.V. Dieses Projekt möchte versuchen, kriegstraumatisierten Kindern aus Bosnien zusammen mit gleichaltrigen Kindern aus Frankreich und Deutschland Vertrauen und neue Orientierung im Leben zu geben. Finanziert wird dieses Projekt über Spenden und über das Deutsch-Französische-Jugendwerk (DFJW). Weitere detaillierte Informationen über Inhalt und Idee des Projektes sind im Bericht an das DFJW nachzulesen.

Die Betreuer der Kinder waren:



aus Berlin

Begzada Alatović



Sigrun Wellershoff



aus Modrića

Majida Despotović



Duško Bogdanović

Die Berliner Kinder
aus der Regenbogenschule in Berlin-Neukölln



Sarah Fortina

10 Jahre



Patricia Milenković

10 Jahre



Benjamin Kaygun

11 Jahre



Benni Valjevčić

11 Jahre

Samstag

3. Juli

Tag der Abreise

6.55 Uhr, Bahnhof Zoo: Es ging gleich los mit einer Katastrophe, da bis auf *Benjamin* alle Kinder viel zu viel Gepäck hatten, keiner konnte sein eigenes Gepäck selber tragen!



In Köln ging alles wunderbar. Wir hatten einen Gepäckwagen und konnten das Problem mit dem Schleppen gut meistern. Wir hatten sogar Zeit, uns einen Drink zu genehmigen.



Wir fahren mit dem *Thalys* nach *Brüssel*. In diesem Zug kontrollierte uns der belgische Schaffner, er wollte nur die Pässe der Kinder sehen, nicht aber die der Begleiter. Mit Entsetzen aber stellten wir fest, dass wir einen serbischen und einen polnischen Pass vorzeigen mussten. Uns wurde ganz schlecht, es wäre eine Katastrophe geworden, wenn uns die Passkontrolle kontrolliert hätte, dann hätten wir mit den Kindern zurückfahren müssen, denn wir mussten ja mindestens zu dem serbischen Pass ein Visum haben!

Ankunft in Brüssel:	14.32 Uhr
Abfahrt in Brüssel:	15.17 Uhr

Fahrzeit also von Köln nach Brüssel etwa drei Stunden. Weiter fahren wir mit dem TGV; bei dieser Umsteigeaktion ist *Begzada* unter der Last des Gepäcks fast zusammen gebrochen. Ich konnte ihr leider nicht helfen, da ich mich sehr konzentrieren musste, wo und wie wir den anderen Teil des Bahnhofes erreichen können, da der TGV ganz separat auf eigenen Gleisen abfährt.

Völlig erschöpft haben wir es doch geschafft uns durch die engen Gänge des TGV s durchzuarbeiten, um unsere reservierten Plätze einzunehmen. Die Zugfahrt war natürlich für die Kinder viel zu lang, alle 5 Minuten kam die Frage: wann sind wir denn endlich da?

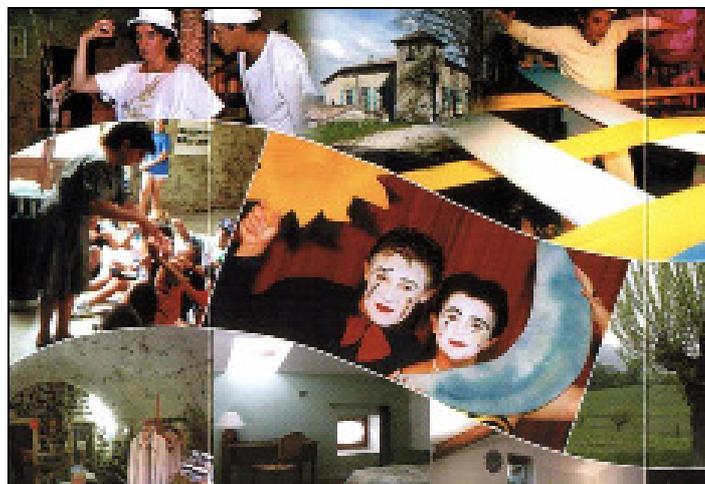
Ankunft in <i>Valence</i> :	19.46 Uhr
Abfahrt ab <i>Valence</i> :	20.05 Uhr mit dem Bus nach <i>Montélimar</i>

Dieses Umsteigen war wieder eine Herausforderung. Hier mussten wir den TGV-Bahnhof verlassen und den Busbahnhof suchen - inzwischen geübt - haben wir die Situation wunderbar gemeistert.

Ankunft in <i>Montélimar</i> :	20.55 Uhr
--------------------------------	-----------

Da standen wir nun und warteten auf *Patrice*, der nicht zu sehen war! Wir haben dann mit *Begzadas* Handy *Cecilie* angerufen, damit *Cecilie* *Patrice* fragt, ob er uns vergessen hätte. Hat er natürlich nicht, nur stand er vor dem Bahnhof und der Busbahnhof war um die Ecke, wo er uns nicht sehen konnte. *Patrice* hatte sich den Kleinbus von von *Ben* s Vater ausgeliehen, damit wir alle zusammen fahren können. Natürlich waren wir alle sehr gespannt, was uns nun erwarten würde.

Ankunft in St.Vincent-de-Barrès: gegen 22 Uhr



Collage von Les Faugères

Les Faugères: Eine jahrhundertealte Seidenraupenzucht



Es war eine stürmische Begrüßung, denn *Majida, Duško* und die bosnischen Kinder sind schon nachmittags angekommen. *Patrice* hat sie aus *Lyon* abgeholt. Alle französischen Kinder waren mit ihren Eltern zur Begrüßung erschienen. Die französische Begrüßungszeremonie dauert ja etwas länger als die deutsche Begrüßung, aber wir haben es geschafft: Küsschen rechts, Küsschen links und so weiter. Dann die vielen neuen Namen, das war ein verwirrender Moment! Aber dennoch, wir waren froh und überaus erleichtert angekommen zu sein – heil und unversehrt. Es gab dann für uns Berliner noch ein gutes Abendessen und nach langem Hin und Her und Austausch von wichtigen Informationen haben wir uns dann erschöpft in die Betten legen können.



Unsere Gastgeber: *Lixiane Coste* und *Patrice Keller de Schleithem*

Die französischen Kinder:



Tyffaine Rome



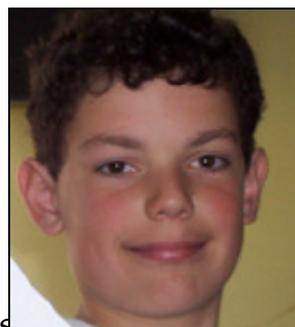
Baptiste Pellorce



Clément Mazzega



Ben Bastei



Augustin Gras

Die bosnischen Kinder



Adelisa Ljuma



Zorica Gajić



Marko Sišljagić



Sreten Dragičević



Kemal Karić



Milenko Andrić

Sonntag

2. Tag

Begrüßung in *Les Faugères*



Begrüßung und Austausch von Gastgeschenken

Majida und *Duško* haben von einer Ölfirma aus *Modriča* für jeden Teilnehmer ein T-shirt und eine Kappe mitgebracht, sofort entstand eine fröhliche Umkleideaktion *Lixiane* und *Patrice*, wiesen uns in die räumlichen Gegebenheiten ein und erklärten uns ihren Plan über alle Aktivitäten, die sie für uns vorbereitet haben. Danach gab es ein opulentes Mittagessen von *Lixiane* gekocht und ganz nach französischer Manier mit Vorspeise, Hauptgericht, Käse und Nachspeise. Für die Erwachsenen gab es einen guten französischen Landwein (ein kleines Gläschen). Natürlich fehlte auch der Kaffee nicht.



Nach dem Essen durften sich die Kinder erst einmal austoben, dann wurden wir mit dem Kleinbus in zwei Fahrten zu einem Motorradrennen gefahren; wir mussten dann unter sengender Hitze eine lange Strecke bergauf wandern, das stellte doch für die Kinder eine große Herausforderung dar. Entsprechend wurde auch lamentiert und gejammert! Wäre jetzt ein Sprung in den Swimmingpool nicht wunderbar?



Motorradrennen in *Chomérac*: Dieses Ereignis fanden wir alle langweilig, denn wir konnten wegen unseres Schattenplatzes wirklich nicht viel sehen, aber einen Platz in der Sonne hätten wir alle nicht ausgehalten. So waren wir fix und fertig, als wir endlich wieder in *Les Faugères* angekommen sind.





Leider stand auf dem Plan nicht der Besuch des Swimmingpool, sondern die Besichtigung des Ortes *St. Vincent de Barrès*. Wir mussten unter der Anleitung von *Augustin* und *Ben* in den Ort aufsteigen; beide hatten natürlich den Heimvorteil und kosteten das auch sehr aus, darüber regten sich *Benjamin* und *Benni* so auf, so dass wir schon am 1. Tag unseren Einfluss geltend machen mussten, um diese brenzlige Situation gut zu meistern. *Augustins* Mutter *Jeanne-Marie* hat uns durch den wunderschönen Ort geführt. Sie hat uns den Ort in russischer Sprache erklärt, da sie Russisch studiert hat, *Majida* kann Russisch gut verstehen und so war das Dolmetschen gut gelöst.

Zum Thema Dolmetschen: Bei *Lixiane* und *Patrice* wohnt seit einigen Monaten *Andrea* aus Halle, die Französisch spricht und sich freundlicherweise angeboten hat, zu dolmetschen was nicht immer leicht für sie war, denn sie war ja nach Frankreich gekommen um ihr Französisch zu vervollkommen. Wir haben das mit Humor getragen und die Stimmung war immer gut. *Lixiane* und die Mutter von *Clément*, *Armelle*, sprechen Englisch, so dass ich dann diejenige war, die dolmetschen musste, das fand ich besonders komisch, da ich als „Sprachzwerg“ noch nie in meinem Leben die Ehre hatte, zu dolmetschen! So haben wir uns dann in 4 Sprachen verständigt:

Bosnisch, Französisch, Deutsch und Englisch.



Grillen im Garten von „Les Faugères“ am Sonntagabend, der erste und letzte heiße Tag.



In der Nacht von Sonntag auf Montag hat es dann ein furchtbares Gewitter gegeben, das sich schon durch einen unglaublichen Wind am Abend angekündigt hatte. Ich wurde davon gegen 2 Uhr wach, *Begzada* war schon wach und hatte nasse Füße weil das Dachfenster offen war und es hineinregnete. So mussten wir dann schlaftrunken Artisten spielen; um überhaupt an das Fenster zu kommen, wir haben es aber geschafft und sind dann schnell wieder eingeschlafen. Keiner von den Kindern hat etwas von dem Gewitter mitbekommen, sie waren wohl alle von all den Eindrücken so erschöpft.



Montag

3. Tag

Der Himmel war bedeckt und die Hitze schien vorbei zu sein, die Kinder jammerten, denn wir wollten doch nachmittags in das Schwimmbad gehen. Nachdem ich den Sonntagvormittag lesend in der Sonne verbracht hatte, war mir das aber unangenehm, da *Lixiane* immer im Galoppschritt von einer Tätigkeit zur anderen sauste. Ich habe ihr meine Hilfe angeboten und so wurde ich von ihr gut eingesetzt und habe ihr auch helfen können, z.B. den 11-Uhr Kaffee für *Majida*, *Duško* und *Begzada* zu kochen und zu zelebrieren. Von da an war ich immer im Einsatz und wenn nicht, dann schrieb ich Tagebuch.



Andrea und Sigrun bei der Arbeit

Nachmittags sind wir mit *Patrice* durch einen Naturkundepfad gewandert, der von Kindern aus *St. Vincent de Barrès* angelegt wurde. Das stellte wieder große Anforderungen an die „Berliner Kinder“. Wie es mir schien, sind sie nicht „so gut zu Fuß“, jedes Mal, wenn es hieß, es wird gewandert, wurden die Gesichter lang und länger und es bedurfte vieler Überredungskünste, sie zum Durchhalten zu veranlassen. Aber danach ging es ja in das Schwimmbad, das sich ganz in der Nähe befand, na ja, da strahlten alle Gesichter. Nur für *Kemal* war es schwierig, da er sich absonderte, er wollte nicht mit den Kindern gleichzeitig ins Wasser, er schämte sich wegen seiner Prothese. *Majida* hat dann vermittelt und *Lixiane* ist mit *Kemal*, als wir alle schon weg waren, schwimmen gewesen. *Majida* hat wirklich einen großen Einsatz für *Kemal* gegeben, manchmal erschien es mir, als ob es über ihre Kräfte ging.

Nachdem nun alle Kinder sich reichlich und mit Freuden im Wasser austoben konnten, erschienen dann alle Eltern und wir haben an langen Tischen unter freiem Himmel im Garten des Schwimmbades ein wunderbares Essen serviert bekommen. Für mich unvergesslich der leckere Fisch, (ich glaube er hieß *Rouger*) mit Salat. Die Kinder bekamen auf besonderen Wunsch statt des Fisches Beefsteak gegrillt. Die *Crème brûlée* als Nachtisch war köstlich!

Dienstag

4. Tag

Nach der Arbeit am Vormittag geht es nach dem Mittagessen in die Berge zum *Plateau du Coiron* zum Entdecken der *Balmes de Montbrun*, wo in prähistorischer Zeit Menschen gelebt haben. Wir sind mit 4 Autos: *Michel*, Vater von *Augustin*, *Pascal*, Vater von *Baptiste*, *Sylvie*, Mutter von *Tyffaine* und *Patrice* dorthin gefahren. Die Fahrt ging über eine große Strecke, und da wir 1000 Höhenmeter überwinden mussten, gab es unendlich viele Serpentinaen, was bei *Begzada* Übelkeit hervorrief, so dass wir kleine Pausen einlegen mussten.

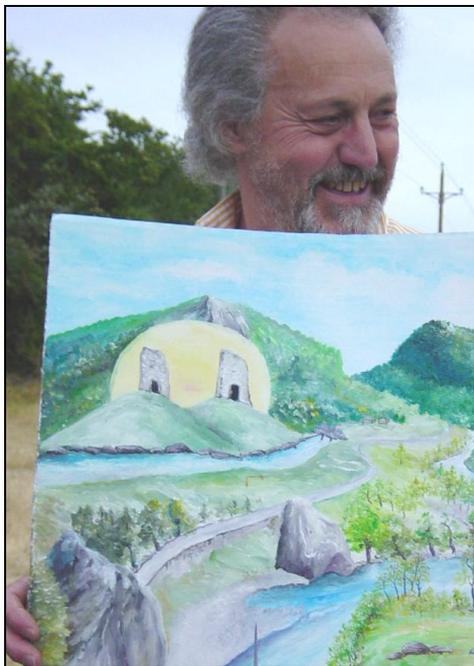


Unsere Lieben ganz vergnügt

Wir mussten wie Bergsteiger klettern, es ging bergauf und bergab, doch die Besichtigung der Höhlen ist für alle so faszinierend, dass wir die Anstrengungen bald vergessen haben. Dann ging es wieder in die Autos. Die Verteilung, wer mit wem fährt, ist meist davon abhängig wer gerade mit wem Freundschaft geschlossen hat und von daher nicht unproblematisch, die Situation wird aber immer zu aller Zufriedenheit gelöst.

Wir treffen in einem Ort wieder die Eltern, die bisher noch nicht dabei waren. Endlich erreichen wir ein Feld, das auf einem Hochplateau liegt und Freunden von *Francoise* und *Pascal* gehört. Auf diesem abgeernteten Feld erleben wir ein herrliches Picknick: Decken werden ausgebreitet, aus Kühltaschen und Körben werden Mengen von leckeren Sachen hervorgezaubert.

Der Geburtstag von *Michel*, dem Vater von *Augustin*, wird gefeiert und da fehlt natürlich auch das Gläschen Champagner nicht, der uns Erwachsene in Stimmung bringt. Die Kinder sind sowieso guter Laune und überreichten ein Gemälde, das *Duško* für *Michel* gemalt hat. Es gab einen Geburtstagskuchen mit Kerzen und alles was es so an einem Geburtstag gibt.



Der Höhepunkt des Abends war natürlich wieder ein spannendes Fußballspiel, an dem sich sogar *Duško* beteiligte und sich völlig verausgabte. Es war eine tolle Atmosphäre, da alle Väter mitgespielt haben, so dass die typischen Auseinandersetzungen während des Spieles nicht auftraten.



Es war sehr spät, als wir wieder nach Hause fahren. Auf diesem Feld sollten wir eigentlich übernachten. Deshalb sollten wir Schlafsäcke mitnehmen. Da es wieder nach Gewitter aussah, haben die Eltern das nicht verantworten können. Ich war darüber nicht sehr unglücklich und war damit bestimmt nicht allein. Es sah sehr nach einem Unwetter aus, aber wir kamen trocken und sehr spät Zuhause an, in der Nacht regnete es dann sehr stark.

Mittwoch

5. Tag

Wie immer erst die Arbeit, dann das Essen und dann das Vergnügen! Es wurde von den Kindern sehr unterschiedlich gesehen, wer an was Vergnügen fand. Einig waren sich allerdings alle, wenn es um das Schwimmen im Swimmingpool ging. Das Fußballspielen war hoch favorisiert, es spielten sich aber die meisten Dramen gerade beim Fußballspielen ab. Wir fahren nachmittags - wieder mit Müttern und Vätern - mit 4 Autos 15 km bis *Privas*, das ist die Bezirkshauptstadt. Danach geht es wieder in die Berge und unendliche Serpentinafen liegen wieder vor uns!

Dann erreichen wir Mandy, wo *Jeseline* und ihr Mann *Alain*, Nachbarn von *Patrice* und *Lixiane*, eine alte Wassermühle restaurieren. *Jeseline* ermöglichte es auch, dass eine kleine Gruppe Kinder in ihrer kleinen Küche, einen Fleischteig für eine Terrine und eine Caillette unter ihrer Anleitung zubereiten konnten. Sie hatte dabei eine unendliche Geduld. Der Fleischteig musste dann im Kühlschrank 24 Stunden ruhen, um nach dieser Zeit im Backofen gebacken zu werden.

Als wir in der Mühle ankamen, bereitete eine Gruppe der Kinder zuerst einen Brotteig zu, der eine Zeit lang ruhen musste, bevor er verarbeitet und gebacken werden kann.



Bei *Jeseline* in der Küche



In der Zwischenzeit sind wir durch wunderschöne Esskastanienwälder aufwärts gewandert, um nach einem unendlichen Fußmarsch, (*Benni* und *Patricia* meinen es nicht zu schaffen), endlich an dem Museum des Protestantismus in *Pranles* anzukommen. Es gab dort eine wunderbare Quelle und so konnten die erhitzten Köpfe der Kinder gekühlt werden und außerdem schmeckte das Wasser auch vorzüglich. Die Führung durch das Museum war für die Kinder nicht so interessant, es gab aber besondere Einzelheiten, die sie interessant fanden.

Anschließend wanderten wir zu einer Ausstellung einer 90jährigen Malerin, die in der Gegend sehr bekannt ist. Auf dieser Wanderung fangen die Kinder an, sich vor Erschöpfung an den Straßenrand zu legen, da kommt wie durch ein Wunder, *Armelle*, die Mutter von *Clément*, mit dem Auto gefahren und fährt uns in mehreren Etappen bergauf in das Haus der Malerin.



Wir wurden sehr freundlich begrüßt und nach Bewirtung durch die alte Dame und ihren Enkelsohn wurden noch „Fachgespräche“ mit *Duško* geführt und danach ging es dann mit den Autos wieder zur Mühle. Inzwischen haben sich wieder Eltern eingefunden und wir müssen Gott sei Dank nicht laufen.



Die Mühle wurde besichtigt, es wurde auch unter Getöse das Wasserrad laufen gelassen, das sehr beeindruckend war, denn alle Mühlenräder haben sich bewegt, man weiß gar nicht wohin man zuerst schauen sollte. Inzwischen war der Brotteig fertig, er wurde zu Stangen geformt, die dann mit einer speziellen Zeremonie von *Alain* in den Backofen geschoben wurden. Dieser Vorgang war für alle, auch für uns Erwachsene sehr interessant. Während die Brote gebacken wurden, wurde draußen auf der Wiese in Windeseile eine Tafel aufgestellt und alle Köstlichkeiten der Region auf den Tisch gestellt. Wo immer wir auch waren, waren die französischen Eltern hilfreich im Einsatz. Plötzlich waren alle wieder versammelt und organisierten so perfekt, dass immer alles vorhanden war. Das Sprichwort „leben wie Gott in Frankreich“, wurde hier für uns täglich zur Realität.

Die Kinder hatten sich in der Zwischenzeit wieder beim Fußballspiel heftigst auseinandergesetzt. Durch den Ehrgeiz entwickelten sich wieder Turbulenzen, die wir wieder schlichten mussten. Beim Essen und Trinken beruhigten sich die erhitzten Gemüter und sie sammelten Kräfte für die nächste sportliche Auseinandersetzung.

Wir waren dann erst im Dunkeln Zuhause und die Kinder waren völlig erschöpft, was nicht bedeutete, dass sie gleich eingeschlafen sind!

Donnerstag

6. Tag

Heute kam *Irianne*, eine Künstlerin, die mit den Kindern aus allerhand Gestellen von Lampen, Brotkörben etc. anfängt, Hüte zu basteln, sie hat einen angenehmen Umgang und alle Kinder sind konzentriert bei der Arbeit



Irianne beim Basteln der Hüte

Nachmittags ging es auf den Ziegenhof „Alexandre“, die Kinder waren beim Anblick von 60 Ziegen und einem sehr lieben Hund ganz aus dem Häuschen



Ziegenhof „Alexandre“



Dann kommen *Cecilie* und *Klaus Koßmann* zu Besuch um sich das „spectacle“ von *Lixiane* und *Patrice* anzuschauen.



In diesem „spectacle“ stellen sie mit Hilfe der Pantomime die Metamorphose der Seidenraupe in allen Stufen dar. Da es eine öffentliche Vorführung ist, die sie regelmäßig anbieten, sind auch ganz normale „Touristen“ dabei, wir sind also nicht unter uns. Nach dieser Aufführung fahren *Begzada* und ich mit *Klaus* und *Cecilie Koßmann* in die Berge nach *Ajoux*, wieder über *Privas* und wieder Serpentine! Ihr Haus ist unerkennbar in den Bergen versteckt und entsprechend einsam und sehr urig. Wir blieben über Nacht und verbrachten einen interessanten Abend. Am Morgen hatten wir ein ausgiebiges Frühstück auf der Terrasse bei einem wunderbaren Blick weit über alle Bergketten hinweg. Um 12 Uhr fuhren wir wieder nach *Les Fauères* und kommen erst nach dem Mittagessen dort an.



Fußballspielen

In der Zwischenzeit hatten sich beim Fußballspiel wieder harte Auseinandersetzungen zugetragen, hauptsächlich zwischen den französischen und bosnischen Jungs. *Patrice* und *Lixiane* hatten alle Kinder im Übungsraum zu einem Kreis setzen lassen und mit Hilfe von *Cecilie* und *Begzada* als Dolmetscherinnen, eine Diskussion über ihr eigenes Verhalten durchführen lassen. Wie geht man mit Aggressionen um, die sich im ehrgeizigen Wettbewerb aufbauen? Es wurde lebhaft diskutiert, wobei heraus kam, dass die bosnischen und französischen Kinder wohl wirklich um ihre Identität als Franzosen und Bosnier kämpfen, während *Benjamin* und *Benni* sich beklagen, dass die anderen ihnen nie den Ball überlassen würden, also offensichtlich keine nationalen Gefühle haben. Was aber soll die

Solidarität bestimmen, gemeinsames Interesse vielleicht oder das gemeinsame Ziel. Wir haben hier einen sportlichen Wettbewerb. Steht das nicht über nationalen Gefühlen, oder sind es jene, die den Ehrgeiz erst fördern? Der Fußball oder der Sport im Allgemeinen prägt die Positionen. Ähnlich geht es beim Bocciaspielen zu, doch wir können die erhitzten Gemüter immer wieder beruhigen.

Diese Auseinandersetzungen sind Teil des Projektes und wir wollten ja gerade eine größere Verstehensbasis zwischen den verschiedenen Nationen und den Kulturen erreichen. So waren wir immer wieder bemüht, eine friedliche Lösung zu finden. Bei den Mädchen war das anders.



Bocciaspielen

Freitag

7. Tag

Jeden Vormittag gab es das künstlerische Programm in Form von Pantomime, Herstellen von Collagen und Bildern; Fertigstellen der Kopfbedeckungen. Nach dem Mittagessen ging es wieder per Auto eine ganze Strecke die *Rhone* entlang Richtung *Montélimar* auf einen Bauernhof mit dem Namen *Coste-cigale*. Hier durften die Kinder unter Anleitung der jungen Bäuerin *Sophie* Aprikosen pflücken, und aus diesen Aprikosen durften sie Aprikosenmarmelade kochen. Vom Entsteinen bis zum Einfüllen in die vorbereiteten Marmeladengläser. Sie gingen zusammen mit *Sophie* in den Hühnerstall um die Eier aus den Nestern zu holen. Daraus wurde dann gleich gemeinsam ein wunderbares Omelétt zubereitet. Der Höhepunkt für alle Kinder ist es, wenn *Sophie* ihnen die kleinen Kaninchen aus dem Stall holt. Die Kinder saßen im Kreis und *Sophie* setzte ihnen die Kaninchenbabies dazwischen, so dass sie sie füttern und steicheln durften..



Auf dem Bauernhof Coste-cigale Mirabel

Der Höhepunkt war dann das gemeinsame Abendbrot. An langen Tischen unter freiem Himmel auf einer Terrasse vor dem Bauernhof, von dem man einen herrlichen Blick in das Rhonetal hat, wurde alles aufgedeckt, was die Kinder zubereitet hatten. Wir waren eine große Gesellschaft, denn zu uns gesellten sich noch die Eltern von *Sophie* und ihr Ehemann. Seit 40 Jahren lebt eine Deutsche als Nachbarin dort, sie erzählte uns viele nette Geschichten über das Zusammenleben mit Franzosen und Deutschen in dieser Gegend. Es war ein wundervoller Abend mit viel Freude auf allen Seiten. Zum Abschied singen die Kinder, unter Anleitung von *Majida*, als Dankeschön an die Gastgeber Lieder und anschließend ging es wieder heimwärts.

Samstag

8. Tag

Wir starteten nach dem Mittagessen einen Ausflug in die Berge oberhalb von *St. Vincent de Barrès*, Wir mussten ganz schön bergauf steigen, der Blick war aber wunderbar und oben gab es auch Leckereien aus *Patrice* Rucksack. Danach fuhren wir nach *Cruas*, um eine Abtei aus dem 12. Jh. zu besichtigen. Eine sehr engagierte Stadtführerin erklärte uns die Geheimnisse und die Geschichte der alten Abtei, sie machte das auch sehr engagiert, doch hier wurde es das erste Mal mit dem Übersetzen richtig schwierig, da Andrea sich mit den klerikalen Worten weder auf Deutsch, geschweige denn auf Französisch auskannte, sie versuchte es tapfer und die arme *Begzada* sollte das nun noch ins Bosnische übersetzen, sie kannte diese Vokabeln natürlich auch nicht. Das wurde zu einer Veranstaltung, bei der keiner mehr richtig zuhörte, die Kinder sich schrecklich langweilten und die Führerin froh war, noch Touristen dabeizuhaben, die interessiert waren.. Anschließend ging es bergauf in die alte Oberstadt von *Cruas*, die nicht mehr bewohnt ist, doch dieser geschichtlich sehr interessante Ort, war für die Kinder nun wirklich zuviel Kultur an einem Tag!

Die Kinder freuten sich sehr auf die Belohnung des Tages, es ging zu den Eltern von *Augustin*, die ein großes Grundstück mit Haus und vor allen Dingen einem sehr großen Swimmingpool haben.



Leider war das Wetter nicht so warm, so dass das Baden automatisch zeitlich begrenzt war, auf jeden Fall beendeten die Kinder das Badevergnügen von allein und das will bei *Benni*, der sonst nicht aus dem Wasser zu bekommen ist, was heißen. Sogar Adelisa traute sich, sie wollte unbedingt in diesen Ferien das Schwimmen lernen, sie ist unglaublich ehrgeizig und lässt nicht locker, bis sich jemand findet, der ihr dabei Unterstützung gibt.

Zum Schluss gab es wie jeden Abend ein leckeres Essen, alle waren zufrieden und die Kinder konnten sich auch austoben. Natürlich gab es auch Schwierigkeiten, wer sich mit wem befreundete, wer neben wem sitzen durfte oder musste! Aber das Interessante dabei war, das es hierbei völlig egal war, welcher Nationalität die Kinder waren. Die Freundschaften waren wirklich „nationenüberschreitend“, änderten sich aber auch während der 10 Tage häufiger.

Sonntag

9. Tag

Heute ist der große Tag des „spectacles“ auf dem Marktplatz in *St. Vincent de Barrès*. Der Chorleiter kommt noch einmal, um mit den Kindern nochmals die einstudierten Lieder zu proben. Dann müssen natürlich noch die Hüte verbessert werden, denn die Befestigung hat etwas unter dem künstlerischen Aspekt gelitten, aber auch das haben wir hinbekommen, es ist eine tolle Stimmung.



Heute gibt es nach dem Mittagessen einen köstlich schmeckenden Schokoladenpudding, die Kinder können so viel essen, wie sie möchten und wie sie können! Nach dem Essen fangen *Lixiane* und *Patrice* an, die Kinder zu schminken. *Patrice* musste schon am Nachmittag die Beleuchtung und die Lautsprecher auf dem Marktplatz montieren, Hilfe hat er dazu von den stärksten Jungs erhalten. Hilfe gab es wie immer natürlich auch von den Eltern.

Nach *St. Vincent-de-Barrès* zu kommen war gar nicht so einfach. Die geschminkten Kinder und die Requisiten mussten irgendwie in den Ort kommen. Auf dem Marktplatz waren schon die Bänke aufgestellt und die ersten Besucher fanden sich auch bald ein. *Cecilie* und *Klaus Kofmann* kamen um das Ereignis des Ortes mitzuerleben. *Patrice* hielt eine enthusiastische Begrüßungsrede, hat uns alle vorgestellt und wie bei allen großen Ereignissen gab es den Blitzlichterhagel der Photographen. Inzwischen setzte die Dämmerung ein und die Scheinwerfer beleuchteten die Szene eindrucksvoll, dahinter war die Kulisse der Bergwelt vom *Ardèche*. Es war wirklich eine sehr romantische Stimmung und die Aufführung der Kinder war perfekt. Sie ernteten einen riesigen Applaus.

Nach der Vorstellung gab es an langen Tischen auf dem Marktplatz unter freiem Himmel für alle einen sehr leckeren Salatteller, Baguette, Saft, Wasser und auch den guten französischen roten Landwein. So fand dieser wichtige Abend einen erfreulichen Abschluss und alle fuhren froh und glücklich nach Hause. Und bei *Lixiane* und *Patrice* sah man die Erleichterung ihren Gesichtern an, nun konnten sie wieder durchatmen.

Montag

10. Tag

Heute wird nach der Anstrengung der letzten Tage ein Ruhetag eingelegt. Wir frühstückten erst um 10 Uhr und das sehr ausführlich. Das Wetter war nicht so besonders einladend, sehr windig und kalt. Um 17 Uhr sind wir bei den Eltern von *Tyffaine* zum Fußballspielen zu Gast. Ein sehr offizielles Fußballspiel soll ausgerichtet werden und zum Abschluß wird gegrillt und die Disko wird eröffnet. Auch hier ist

ein großes Haus mit Swimmingpool, leider ist es zum Schwimmen aber zu kalt, was die Kinder sehr bedauern, nur ein paar Hartgesottene springen für kurze Zeit ins Wasser. Das Fußballspiel konnte leider nicht so stattfinden, wie die Väter es sich gewünscht hätten, dieses Mal gab es unüberwindbare Schwierigkeiten mit der Mannschaftsaufstellung. Die Pokale, die vergeben werden sollten, müssen noch auf ihre Stunde warten. Spätestens aber beim Tanz zur Diskomusik ging es dann wieder sehr locker zu. Alle tanzten durcheinander und miteinander, alle gingen wieder solidarisch miteinander um.. Hier standen wieder die kleinen zaghaften Verliebtheiten im Vordergrund, das Herzchen verlor sich fern ab der unterschiedlichen Herkunft.



Dienstag

11. Tag

Heute ist der große Tag der Franzosen, sie feiern in ihren Nationalfeiertag mit einem großen Feuerwerk hinein. Es gibt aber noch einen Grund zu feiern: heute der ist der 40. Geburtstag von *Francoise*, der Mutter von *Baptiste*. Vormittags werden für *Francoise* Geburtstagsbilder gemalt und gebastelt, *Dusko* beendet sein Gemälde für *Francoise*. Eigentlich wollten wir ja, dass die Kinder heute ein Mittagsschläfchen machen, außer *Patricia*, die fest eingeschlafen ist, schafft es aber kein Kind.

Wir fahren um 15 Uhr zu einer Imkerei nach Rochessaube, dort wird auch nach alten Rezepten dieser wundervolle Nougat hergestellt, wir durften probieren und die Kinder konnten sich Nougat in allen Variationen als Mitbringsel kaufen. Danach ging es zu den Eltern von *Baptiste* zur Geburtstagsfeier. Das ist ein herrlicher Platz für Kinder, auf einem großen Terrain gibt es fast alle Haustiere, die man sich vorstellen kann: Katzen mit Katzenkindern, Hunde, Ziegen, Schafe und jede Menge Hühner, es gibt eine große Fläche zum Fußballspielen und auch einen Swimmingpool, da es aber zu kalt ist, wollen wir es nicht riskieren, dass noch am letzten Tag Kinder krank werden, da *Adelisa* schon anfängt zu kränkeln, es herrscht also striktes Swimmingpool-Verbot. *Patrice* übte mit den Kindern zum Geburtstag von *Francoise* eine Pantomime ein, die sie auch vorführten, dann wurden die Geschenke überreicht und die Gratulationscour begann.





Natürlich gab es wieder Gutes vom Grill, und wir ließen es uns schmecken. Die Musik, die der Vater von Ben mit seinem Freund spielte, war sehr rhythmisch, und nicht nur die Kinder fingen an, im Takt mitzugehen, sondern auch die Erwachsenen wippten mit den Füßen. So waren alle sehr traurig, dass wir diese wunderschöne Abschiedsstimmung verlassen mussten. Doch es winkte ja noch ein Höhepunkt dieses Tages, das Feuerwerk anlässlich des Nationalfeiertages Frankreichs. Wir verteilten uns in die Autos und es ging ab zu einer großen Rhonebrücke. Dort konnten wir uns nur mit Mühe einen guten Platz ergattern, um das Feuerwerk zu bewundern, denn ganze viele Menschen wollten das Gleiche, es war wirklich sehr beeindruckend.

Doch trotz allen Glanzes war ich sicher, dass viele von uns ganz traurig wurden, da wir ja morgen Abschied nehmen müssen.

Mittwoch

12. Tag

Der Abreisetag

Dieses war für alle ein sehr trauriger Tag, das Wetter zeigt sich von seiner besten Seite, um uns den Abschied noch schwerer zu machen. In den vergangenen Tagen war der Himmel immer bedeckt, oder sehr wolkig, es hat geschüttet und immer wehte ein kräftiger Wind, es war nie sehr heiß, leider manchmal so gar etwas zu kalt. Unsere Gastgeber beteuerten immer wieder, dass dieses Wetter überhaupt nicht typisch für diese Gegend und Jahreszeit wäre. Doch wenn wir ehrlich sind, war es so besser, denn bei der normalen Sommerhitze hätten wir unser Programm überhaupt nicht verwirklichen können, die Kinder hätten mit Sicherheit häufig „schlappgemacht“.

Die Abschiedszeremonie verlief dann auch sehr traurig. Nachdem die Kinder ein Geschenk von Lixiane und Patrice in Form einer Umhängetasche mit den Verpflegungspaketen bekommen haben, wurden noch viele Abschiedsworte gesprochen, dabei liefen bei einigen Kindern die Tränen und der Abschiedsschmerz wurde sichtbar.

Zuerst sind die Bosnier abgefahren, *Patrice* hat sie wieder nach *Lyon* gebracht. Dann wurden wir von *Lixiane* und *Pascal* mit dem Auto nach *Valence* gebracht. Wir waren sehr früh am Bahnhof, da wir aus Angst den Zug zu verpassen, zu früh abgefahren sind. Wir wollten aber nicht, dass *Lixiane* und *Pascal* noch 1 ½ Stunde mit uns auf dem TGV-Bahnhof verbringen mußten, so haben wir uns gleich verabschiedet und waren dann wieder uns allein überlassen. Der TGV-Bahnhof lässt in seiner modernen Nüchternheit nicht viel Raum, um sich aufzuhalten und wohlfühlen. Wir öffneten die Lunchpakete und aßen mehr aus Traurigkeit als aus Hunger unsere Lunchpakete fast auf.

Abfahrt Valence:	14.21 Uhr
Ankunft Brüssel:	18.36 Uhr
Abfahrt Köln:	19.28 Uhr
Ankunft Köln:	21.49 Uhr
Abfahrt Köln:	22.47 Uhr
Ankunft Berlin:	04.56 Uhr

Die Fahrt mit dem Nachtzug, wir konnten uns leider keine Liegewagen leisten, war eine Herausforderung an unser Nervenkostüm und an unsere körperliche Verfassung. Leider konnte man die Sitze des Abteils nicht mehr ausziehen um eine geschlossene Liegefläche zu erhalten, wie es früher einmal war. Selbst die Kinder, die aufgrund ihrer Körpermaße besser in den Sitzen Platz finden konnten, quälten sich durch die Nacht. Im Morgengrauen kamen wir bei miesem Wetter, völlig durchrädert auf dem Bahnhof Zoo an, wo alle Eltern auf uns warteten.

Die Verabschiedung war entsprechend nüchtern und schnell und plötzlich war alles nur noch Vergangenheit!
